

Der Vorstand

14. 08. 2013

Presseerklärung der Niedersächsischen Direktorenvereinigung zur geplanten Erhöhung der Arbeitszeit an Gymnasien

Die Niedersächsische Direktorenvereinigung sieht die Ankündigung des MK, vom kommenden Schuljahr die Unterrichtszeit der Gymnasiallehrkräfte um eine Stunde anzuheben und zugleich die seit Jahren versprochene Wiedereinführung der ursprünglichen Regelungen zur Altersermäßigung zu streichen, mit Unverständnis und Empörung.

In keinem Bereich des öffentlichen Dienstes sind die Arbeitsbelastungen in den letzten zehn Jahren so stark gestiegen wie an den niedersächsischen Gymnasien, ohne dass dem durch konkrete Entlastungen entgegengewirkt worden wäre. Eine Flut an Reformen (Einbeziehung der 5. und 6. Klassen, Verkürzung der Schulzeit, Veränderung der Schulverfassung, Einführung des Zentralabiturs, neue Kerncurricula, Erarbeitung neuer schulinterner Lehrpläne sowie Umstellung auf einen an Kompetenzerwerb orientierten Unterricht) hat Lehrkräfte und Schulleitungen über das zuträgliche Maß hinaus gefordert. Auch die Einführung des Systems der Eigenverantwortlichen Schule war nur durch erhebliche Mehrarbeit im Bereich von Verwaltung und Schulleitung zu leisten. Hinzu kommt ein immer höheres Maß an differenzierter pädagogischer Arbeit, die weit über die unterrichtlichen Verpflichtungen hinausgeht. Zu berücksichtigen ist zudem die bundesweit höchste Klassenstärke mit einer Teilungsgrenze von 30 (Kl. 5 und 6) bzw. 32 (Kl. 7 bis 9) Schülern pro Klasse. Zugleich gibt es in Niedersachsen seit Jahren – anders als in anderen Bundesländern - weder Urlaubs- noch Weihnachtsgeld.

Angesichts dieser Bedingungen ist die angekündigte Erhöhung der Stundendeputate ein Affront gegenüber der gesamten gymnasialen Lehrerschaft.

Damit ignoriert der oberste Dienstherr zudem alle Hinweise auf gestiegene gesundheitliche Belastungen (zuletzt durch den Bericht des Landesrechnungshofes 2013) Die Anhebung der Stundenzahl bedeutet für die einzelnen Schulen eine vom kommenden Jahr an um mehrerer Prozentpunkte erhöhte Unterrichtsversorgung, die die Einstellung junger Lehrkräfte am Gymnasium auf Jahre hinaus erschwert, wenn nicht unmöglich macht.

Zudem bedeutet dies, dass v.a. für viele der jüngeren Kolleginnen und Kollegen die zugesagte Rückzahlung des angesparten Arbeitszeitkontos faktisch gestrichen wird.

Die NDV unterstützt daher die Forderungen der Lehrerverbände auf Rücknahme der geplanten Erhöhungen der Arbeitszeit ohne Einschränkung. Stattdessen muss endlich die Belastungssituation auch der Gymnasien ernst genommen und darauf mit konkreten Unterstützungsmaßnahmen reagiert werden.

Dieter Stephan, Lüneburg

Dr. Wolfgang Schimpf, Göttingen